

Zeitzeugen der DDR im Unterricht

Fortbildung für Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen

Freitag, 18. Oktober 2019, 10.00 bis 17.30 Uhr



Zeichnung: Katja Reichert

Die Zeitzeugenarbeit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg weist eine lange Tradition auf. Neuer ist das Vorhaben, die Zeitzeugenreihe um das Themenfeld DDR-Geschichte zu erweitern und zu intensivieren. Zeitzeugenveranstaltungen finden in der Regel an Schulen statt, nachdem sich die Zeitzeugen um die Gespräche selbst bemüht oder die Lehrkräfte aus eigener Initiative gehandelt haben. Die zentrale Fragestellung ist daher: Wie können die beteiligten Institutionen, LpB und DDR-Museum, die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Zeitzeugen unterstützen und fördern?

In der Fortbildung kommen mehrere Zeitzeugen selbst zu Wort; den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Möglichkeit geboten, die Zeitzeugen wie auch die Zeitzeugenreihe der LpB kennenzulernen. Ein Input-Vortrag zum Thema DDR im Geschichtsunterricht und eine Führung durch das DDR-Museum Pforzheim runden das Programm ab.

Termin	Freitag, 18. Oktober 2019, 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr
Ort	DDR-Museum, Hagenschießstraße 9, 75175 Pforzheim, www.pforzheim.ddd.museum
Zielgruppe	Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen
Referent/-in	Jürgen Gorenflo, RP-Abordnung am DDR-Museum, Jutta Fleck, Beate Gallus (beide angefragt), Konstanze Helber, Eberhard Wilms
Leitung	Andreas Schulz, Gordana Schumann, Landeszentrale für politische Bildung BW
Kosten	keine, Imbiss inkl.; Fahrtkosten können nicht erstattet werden.
Anmeldung	Bis zum 14. Oktober 2019 unter https://www.lpb-bw.de/veranstaltung15936 oder an gordana.schumann@lpb.bwl.de
Seminar-Nr.	31/42/19

Programm (Änderungen vorbehalten)

- 10.00 Uhr Begrüßung und Einführung – Die Zeitzeugenreihe der LpB
Andreas Schulz, Gordana Schumann, LpB
- 10.30 Uhr Die DDR im Geschichtsunterricht
Jürgen Gorenflo, OStudR, RP-Abordnung am DDR-Museum
- 11.00 Uhr Volksaufstand vom 17. Juni 1953
Eberhard Wilms
- 12.00 Uhr Mittagspause
- 13.00 Uhr Haft im DDR-Frauengefängnis Hoheneck
Konstanze Helber
- 14.00 Uhr Pause
- 14.15 Uhr Die Frau vom Checkpoint Charlie
Jutta Fleck und Beate Gallus (angefragt)
- 15.45 Uhr Pause
- 16.00 Uhr Führung durch das DDR-Museum
Jürgen Gorenflo
- 17.30 Uhr Ende der Fortbildung

Zu den Referent*innen

Jutta Fleck geb. Gallus wurde 1946 in Dresden geboren. Nach einem gescheiterten Fluchtversuch, den sie mit ihren Töchtern *Claudia* und *Beate Gallus* unternommen hatte, kam sie in die Stasi-Untersuchungshaftanstalt Bautzen, später ins Frauengefängnis Hoheneck – ihre Töchter wurden dem leiblichem Vater überantwortet, einem linientreuen Sozialisten, von dem Jutta Gallus bereits seit 1981 geschieden war. Nach knapp zwei Jahren Haftzeit wurde sie von der Bundesregierung freigekauft; auf das Sorgerecht für ihre Kinder musste sie verzichten. Um ihre Kinder zu sich zu holen, machte sie in den folgenden Jahren mit zahlreichen Aktionen auf das Unrecht aufmerksam, so z. B. bei Papst Johannes Paul II., im ZDF-Magazin und im Bundestag. Ab Oktober 1984 demonstrierte sie am Checkpoint Charlie wiederholt mehrere Tage lang allein mit einem großen Schild. In einem einmaligen Vorgang erreichte sie, dass ihr 1988 das Sorgerecht übertragen wurde und sie ihre beiden Kinder wiedersehen konnte. Ihre Geschichte hat die Autorin *Ines Veith* in dem 2006 erschienenen Buch „Die Frau vom Checkpoint Charlie“ verewigt. Noch im selben Jahr wurde das Buch mit *Veronica Ferres* in der Hauptrolle für die ARD verfilmt.

Konstanze Helber wurde 1954 in Camburg/Saale geboren. Bis 1976 war sie als Kinderkrankenschwester tätig. Im Jahr darauf versuchte sie, in den Westen zu fliehen, wo ihr Freund bereits auf sie wartete. Der Fluchtversuch misslang und Helber kam ins Frauengefängnis Hoheneck. Nach zwei Jahren und drei Monaten Haft wurde sie 1979 in den Westen entlassen. Nur wenige Menschen wussten von ihrer Hafterfahrung und sie verschwieg sie noch lange Zeit. Erst 2004 nach einem Besuch des früheren Gefängnisses Hoheneck begann sie, sich wieder bewusst mit ihrer Lebensgeschichte zu beschäftigen. Als Zeitzeugin spricht sie heute vor Schulklassen über ihre Erlebnisse, die sie nicht mehr loslassen. Und für Frauen, die das gleiche Schicksal wie sie in Hoheneck erleiden mussten, organisiert sie die jährlichen Treffen im „Süddeutschen Freundeskreis Hoheneckerinnen“.

Eberhard Wilms wurde 1940 in Königsberg geboren und besuchte in Dresden die Internatsschule des Dresdner Kreuzchors. Den Volksaufstand am 17. Juni 1953 erlebte er als Jugendlicher hautnah mit. Die Reisen als Mitglied des Dresdener Kreuzchores in den Westen trugen dazu bei, dass sein Entschluss wuchs, die DDR zu verlassen, was das Regime mit allen Mitteln zu verhindern versuchte. Diese Erlebnisse prägten sein politisches Bewusstsein und führten dazu, dass er neben Germanistik auch Geschichte und Politikwissenschaft studierte und Lehrer wurde. In seiner Arbeit als Schulbuchautor stand die „deutsche Frage“ zu allen Zeiten im Vordergrund.